

Tag der Posaunenchöre, Lätare 2024, Ablauf und Texte

Musik zum Eingang: Aria (Gloria 2024, S. 28) *oder* Allemande in F (I. Satz) (Lauter Frieden, S. 16)

■ Votum und Begrüßung

Lied: EG 443, 1(-2)+6-7 Aus meines Herzens Grunde

■ Gemeinsames Psalmgebet Psalm 84 (EG 734)

■ Ehr sei dem Vater... (gesungen oder gesprochen)

■ entfaltetes Kyrie mit Refrain aus EG 97

■ Tagesgebet

■ Lesung Jeremia 29, 11-14 (zugleich Predigttext)

Lied: EG 97 (1-6) Holz auf Jesu Schultern

■ Evangelium Johannes 6, 47-51

Credolied: fT 132 (1-3) Ich steh dazu

■ Predigt

Lied: EG 395 (1-3) Vertraut den neuen Wegen

■ Abkündigungen

Musik (dabei Einsammeln der Kollekte): Morgenmusik (Gloria 2024, S. 54) *oder* Deines Kinds Gebet erhöre (Lauter Frieden, S. 31)

■ Dank- und Fürbittengebet

■ Vaterunser

Lied: EG 170, 3+4 Komm, Herr, segne uns (im Stehen)// Alternative: nach dem Segen

■ Sendung und Segen

Musik zum Ausgang: Lob Gott getrost (Nachspiel) (Gloria 2024, S. 64) *oder* Chalom chaverim (Vorspiel)(Lauter Frieden, S. 68)

Musik zum Eingang

■ Votum und Begrüßung

Freie Begrüßung – situations- oder ortsangepasst – oder:

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“, spricht Gott (Jer 29, 11b).

Mit diesem Satz aus dem Jeremiabuch begrüße ich Sie und Euch herzlich zu unserem Gottesdienst heute am Sonntag Lätare!

Lätare heißt „Freut Euch!“. Dieser Sonntag steht zwar in der Mitte der Passionszeit, aber er weist mit seinen Texten und Liedern schon auf Ostern hin. Manche sagen zu Lätare darum auch „Klein-Ostern“.

In unserer hannoverschen Landeskirche ist es zu einer guten Tradition geworden, eben diesen Sonntag als „Tag der Posaunenchöre“ mit festlichen Bläsergottesdiensten an vielen Orten zu feiern. So auch bei hier bei uns. Vielen Dank allen Bläserinnen und Bläser!

In diesem Jahr kommt noch ein weiterer besonderer Anlass hinzu: Heute finden die Wahlen zu den neuen Kirchenvorständen statt.

„Zukunft und Hoffnung“ – Das brauchen wir so sehr in dieser Zeit. Darum wollen wir Gott bitten, dafür wollen wir ihm danken und ihn loben, mit unserer Musik, in unseren Gebeten und Liedern. Dafür wollen wir uns einsetzen.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 443, 1(-2)+6-7 Aus meines Herzens Grunde

■ Gemeinsames Psalmgebet Psalm 84 (EG 734)

■ Ehr sei dem Vater... (gesungen oder gesprochen)

■ entfaltetes Kyrie mit Refrain aus EG 97

Lasst uns Gott um sein Erbarmen bitten und gemeinsam antworten mit dem Liedruf:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sprecher*in 1:

Barmherziger Gott,
deine Kirche taumelt in der Welt wie ein Schiff auf hoher See,
manchmal von Stürmen hin und her geworfen,
manchmal unbeweglich wie in einer lähmenden Flaute.

Wir sehnen uns nach deiner rettenden und belebenden Gegenwart und rufen:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sprecher*in 2:

Die Welt wird erschüttert von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen. Hass und Feindschaft führen zu Gewalt und Unrecht. Menschen werden getötet und aus ihrer Heimat vertrieben.

Das Klima droht durch unser Verhalten zu kippen, und deine gute Schöpfung ist in großer Gefahr. Hilflos sehen wir die Bilder. Furcht steigt in uns auf. Darum rufen wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sprecher*in 3:

Als Christinnen und Christen leben wir mit dem Auftrag, der Wahrheit, der Liebe und dem Frieden zu dienen. Doch auch in deiner Kirche werden Menschen schuldig, verletzen einander an Körper und Seele. Über Unrecht wird geschwiegen, und Gedemütigte hoffen oft vergeblich auf Gehör.

Betroffen rufen wir zu dir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sprecher*in 4:

Wir nehmen wahr, dass das Wissen um deine Liebe und deine guten Ordnungen für das Leben in unserer Gesellschaft erschreckend abgenommen haben. Menschen finden keinen Halt mehr für ihr Leben, warten vergeblich auf Orientierung und Trost und lassen sich durch lebensfeindliche Ideen und Programme verführen. Erschrocken erkennen wir, dass das zwischenmenschliche Klima kälter geworden ist.

Darum rufen wir zu dir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sprecher*in 5:

Trotz aller Schwierigkeiten und Fragen sind Menschen bereit, sich in deiner Kirche zu engagieren und ihre Zeit und ihre Kraft für die Zukunft deiner Gemeinden einzusetzen. Das macht uns Hoffnung. Für alle, die sich heute der Wahl zu den Kirchenvorständen stellen, für uns alle rufen wir voller Zuversicht und Vertrauen:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

■ Tagesgebet

Gott, unser Halt in der Angst,
unsere Zuversicht im Zweifel,
unser Trost in der Traurigkeit:
Wecke in uns die Freude,
dass du nahe bist in Jesus Christus, unserem Bruder.
Ihm sei Ehre alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

(aus: Ev. Gottesdienstbuch, S. 332)

■ Lesung Jeremia 29, 11-14 (zugleich Predigttext)

Lied: EG 97 Holz auf Jesu Schultern

■ **Evangelium** Johannes 6, 47-51 oder Johannes 12, 20-24

Credolied: FT 132 Ich steh dazu // Alternative: gesprochenes Credo und Choral

■ **Predigt zum Bläsersonntag 2024 // Jeremia 29, 11-14.**

Vornüber gebeugt sitzt er da. Ein Mann. Das Kinn auf den rechten Arm, auf den Handrücken gestützt. Sein Blick geht nach innen. Er denkt nach; offenbar schwere Gedanken.

Körperlich ist er Schweres gewohnt, so wie er aussieht: athletisch, muskulös. Man sieht aber auch die Spannung, unter der er steht.

Sein Mund wird durch die Hand verdeckt. Auch die Augen sind kaum zu erkennen, tief verschattet liegen sie in ihren Höhlen.

Kopf und Oberkörper sind nach vorne gesackt, die linke Hand hängt herab.

Gedankenversunken sitzt er da, konzentriert, als ob er von seiner Umwelt nichts mitbekommt.

Der Denker. Eine Skulptur von Auguste Rodin. Der Denker ist Teil von Rodins Haupt- und Lebenswerk dem „Höllentor“. Rodin erhielt den Auftrag vom französischen Staat ein Bronzeportal für ein neues Museum in Paris zu entwerfen. Die Arbeit an diesem Werk dauerte 37 Jahre, bis kurz vor seinem Tod. Der Entwurf des Höllentors gelangte nie zur ursprünglich geplanten Ausführung. Viele Figuren wurden aus dem Höllentor isoliert und zu eigenständigen Kunstwerken erklärt, das Bekannteste ist „Der Denker“.

„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr...“

Wie Gott wohl dasitzt, wenn er nachdenkt?

Vornüber gebeugt, den Kopf gedankenschwer vom Arm gestützt, Mund und Augen tief verschattet, konzentriert, in sich gekehrt, als ob er von der Welt nichts mitbekommt?

Die Welt? Das ist Krieg in der Ukraine, weil Putin seine Macht ausspielt und keine Verwandten kennt.

Die Welt - das ist Terror im Nahen Osten, weil Menschen sich über zwei Streifen Land nicht einig werden, wer dort leben darf und wer nicht.

Unsere Welt sind Dürrewellen im Sommer, Überschwemmungen nie gekanntes Ausmaßes zu Weihnachten, weil wir die Schöpfung bis aufs Letzte ausreizen und auf nichts verzichten wollen. Besorgniserregende Wahlerfolge einer in Teilen rechten Partei, weil man der Regierung einen Denkkzettel verpassen will, die Vertrauen verspielt hat und keine Sicherheit mehr verheißt.

Schließlich: Kirchengaustritte ohne Ende, weil offenbar nicht mehr klar ist, wofür es eine Institution Kirche überhaupt braucht.

Kriegt in dieser Welt eigentlich noch irgendjemand irgendetwas mit? Bekommt *Gott* noch alles mit, was uns hier umtreibt und wovor wir Angst haben?

„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr...“

Worte aus dem Buch des Propheten Jeremia.

Jeremia ist sicher: Ja, Gott, bekommt das alles mit!

Dabei ist auch Jeremias Welt ziemlich zerrüttet. Wichtige Teile seines Volkes sind in

Gefangenschaft. Jeremia weiß, sie müssen sich auf eine lange Zeit des Exils einstellen: 70 Jahre. So ist der Plan, Gottes Plan. Es wäre also klug für die Menschen aus Juda, sich in Babylon einzurichten und die fremde Umgebung als ihren neuen Ort für ihr Leben und Wirken anzunehmen. Sie sollen Häuser bauen und Gärten anlegen, heiraten und Kinder bekommen. Sie sollen nicht über das Verlorene klagen, sondern nach vorn schauen, das Beste aus ihrer Situation machen und vor allem: Sie sollen sich friedlich verhalten. Das bedeutet auch, für die Eroberer zu beten, für das Wohl derer, die sie aus ihrer Heimat verschleppt hatten und nun zwingen, in der Fremde zu sein.

Darüber muss man erstmal nachdenken! Was für eine Herausforderung ist das:
„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Leides...“

Habt keine Angst, sagt Gott! Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke; Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren. Betet ihr zu mir, dann werde ich euch hören. Und sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden; fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen.

Jeremia macht Mut. Gott macht Mut und versteckt sich nicht. Er bekommt *genau* mit, was seine Lieben, die Menschen, durchmachen und was sie brauchen. Er mutet ihnen aber auch zu, selbst die Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. So wie heute all denjenigen, die sich für einen neuen Kirchenvorstand zur Wahl stellen. Sie werden eine große Verantwortung übernehmen. Und Gott regelt die Dinge nicht für sie. Aber er ist *mit* ihnen und er hilft ihnen auch! Mit offenem Ohr, mit spürbarer Kraft, mit ganzem Herzen. So lässt er sich finden. Und wir wissen: Gott macht sich große Gedanken über uns. Gedanken des Friedens, für Zukunft und Hoffnung.

Viele hundert Jahre nach Jeremia steht Jesus vor Tausenden von Menschen und spricht ihnen Mut zu. Jesus kennt die Wüstenerfahrungen, die seine Vorfahren zur Zeit der Propheten durchgemacht haben.

Er kennt die Geschichte seines Volkes im Exil, in der babylonischen Gefangenschaft.

Er kennt auch die Worte Jeremias.

Er kennt sogar die Gedanken Gottes, denn er verkörpert sie! Er selbst *ist* so ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!

In Jesus können wir Gottes Gedanken lesen.

So sind wir alle von Gott gedacht: Ein Mensch gewordener Gedanke des Friedens und nicht des Unheils, Gedanke an Zukunft und Hoffnung.

Gott selbst ist dabei kein niedergebeugter Denker mit schwerem Kopf oder verdecktem Gesicht. Jesus zeigt: Gott kriegt die Welt um sich mit und lebt mitten darin.

Er sieht, was Menschen beugt und lähmt! Er denkt nicht nur über sie nach. Er *tut* auch viel, dass es ihnen gut geht. Er zeigt uns, wie es gehen könnte, in Frieden zu leben, eine große Zukunft mit Gott zu haben und voller Hoffnung zu sein, die durch das Leben trägt.

Auch wir können so leben, können Gottes Gedanken in die Tat umsetzen:

Indem wir alles tun, was dem Frieden dient, Streit schlichten, nachgeben, Unrecht zugeben und auch mal sagen: Ja, du hast recht.

Indem wir die Umwelt schützen, auf andere Menschen zugehen, sich mit ihnen unterhalten;

fragen, was wir nicht verstehen, mehr miteinander reden, statt sich immer nur seinen Teil zu denken.

Im Posaunenchor erleben wir immer wieder, wie schön es ist, auch mit völlig unterschiedlichen Leuten zusammen zu sein. Gottes Gedanken sind dabei Musik in unseren Ohren und wir üben, damit es sie schön klingt und gut ankommt. Das tut gut und die Musik stärkt den eigenen Glauben.

Auch im Kirchenvorstand und in der Gemeinde erleben wir, wie gut es tut, gemeinsam daran zu arbeiten, Gottes Gedanken in Gemeindeleben umzusetzen; den Menschen als Kirche ein guter Nachbar zu sein und miteinander das Gemeinwohl zu pflegen.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Gottes Gedanken sind uns das Lebensbrot, das vom Himmel gekommen ist. Wir leben davon. Und wir teilen dieses Lebensbrot, damit sie in unserer Welt in die Tat umgesetzt werden.

Denken wir zusammen immer weiter darüber nach, wie das gelingen kann; den Kopf hoch und den Blick erhoben, wach für diese Welt, damit die „Höllentore“ dieser Welt verschlossen bleiben.

Denn Gottes Gedanken öffnen uns den Himmel und weisen uns Wege zum Leben, dafür gibt er Frieden und Zukunft und Hoffnung für alle Menschen.

Amen.

(Pastorin Marianne Gorka)

Lied: EG 395 (1-3) Vertraut den neuen Wegen

■ Abkündigungen – ortsangepasst – darin: Kollektenansage*

Nicht ohne Grund wurden Posaunenchöre 2016 in das bundesweite Verzeichnis als immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Mit unserem Posaunenchor halten wir zu einem wesentlichen Teil kirchliches Kulturgut und Kulturerbe aufrecht. Wer bei uns mitmacht, lernt schnell, was kirchliches Leben, Gottesdienst und Liturgie bedeuten. Und wo wir spielen, erklingt der typische Klang unserer evangelischen Kirche. Dieses Erbe gilt es zu bewahren. Das ist u.a. auch das besondere Anliegen der Stiftung Posaunenwerk e.V., die wir mit der heutigen Kollekte unterstützen wollen. Alles, was wir mit unserem Betrag beisteuern, geht als Zustiftung in diese Stiftung ein. Sie unterstützt damit das Posaunenwerk und die Bläserarbeit unserer Landeskirche in allen Bereichen, insbesondere - aber nicht nur - in den Bereichen der Nachwuchsförderung und der Bläsermusik mit Kindern und Jugendlichen. Wir bitten Sie dafür herzlich um Ihre Spende.

Musik, dabei Einsammeln der Kollekte

■ Dank- und Fürbittengebet

Lasst uns beten zu Gott, dass er uns gebe Hoffnung und Zukunft:

Lasst uns beten für diese Welt, die groß ist, unabsehbar und wunderbar, mit Millionen von Menschen, Gedanken Gottes allesamt:

- Menschen, die zufällig Gemeinsamkeiten entdecken und sich daraufhin näher kennenlernen wollen, statt sich bekriegen;
- Menschen, die, statt zu kämpfen, lieber miteinander singen und musizieren.

Lasst uns beten auch für die kleine Welt nahe um uns:

- für die Menschen, die uns angehören,
- für alle, die unsere Sorge sind und teilen,
- für die, die auf uns angewiesen sind.

Wir bitten: Gott, erbarme dich!

Lasst uns beten

- für alle, die einen großen Namen haben:
- für Kanzler und für Könige,
- für alle, deren Wort und Einsicht auf die Situation der Welt Einfluss nehmen kann.

Lasst uns beten

- für die im Schatten des großen Weltgeschehens;
- für alle, die unbemerkt einfach ihre Pflicht tun, Christenpflicht,
- für die, die ihre Familien versorgen, Kranke pflegen, Kinder unterrichten und Hoffnung verbreiten.

Wir bitten: Gott, erbarme dich!

Lasst uns beten für alle Mitmenschen, deren Leid und Elend zum Himmel schreit, weltweit. Lasst uns beten für die in unserer Nachbarschaft und für uns selbst, dass wir nicht grausam oder unerträglich seien und nicht auf Kosten anderer leben.

Wir bitten: Gott, erbarme dich!

Lasst uns beten für die Kirche Gottes in dieser Welt,

- für uns alle, die wir dazu berufen sind, Gottes gute Nachricht zu verbreiten, in Wort und Musik, im Hören und im Tun.
- dass er uns gebe Hoffnung und Zukunft, jetzt und heute bis in alle Ewigkeit.

(Pastorin Marianne Gorka)

■ Vaterunser

Lied: EG 170, 3+4 Komm, Herr, segne uns (im Stehen)// Alternative: nach dem Segen

■ Sendung und Segen

*** KOLLEKTENEMPFEHLUNG**

Wir freuen uns, wenn auch in diesem Jahr die Kollekten, die im Gottesdienst gesammelt werden, unserer **Stiftung Posaunenwerk e.V.** zugutekommen!

Die Stiftung unterstützt unsere Arbeit nach Kräften und greift auch vielen Posaunenchören hilfreich „unter die Arme“, durch Förderungen von choreigenen Maßnahmen, Bläserwochenenden, Jungbläserausbildung etc.

Wir danken allen, die dieser Anregung folgen und ihre Kollekte der Stiftung widmen.

Bitte weisen Sie sie an auf das folgende Konto:

Konto der Stiftung Posaunenwerk:

IBAN: DE 29520604100000619507, BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck „Tag der Posaunenhöre 2024“